Web-Seminar

Abdichtung von befahrbaren Verkehrsflächen

Anforderungen, Planungs- und Ausführungsgrundsätze nach DIN 18532

5. November 2020

11:00 - 12:00 Uhr

Jetzt anmelden!

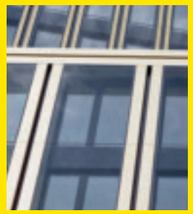
www.dbz.de/parkdaecher

OWENS CORNING FOAMGLAS®

Bauwelt Praxis

November 2020

Fotos, v.l.: Christoph Panzer, Roger Frei, FSB, Lamilux, Schüco



Glas, Fenster, Türen, Tore

Fokus **50**
Dezenter Zuckerguss im Rathausviertel
Mitten im gründerzeitlichen Wien steht das neue gläserne BUWOG-Kundenzentrum
Maik Novotny

Marktplatz **54**
Solarlux SL 25, **Schörghuber** Schallschutztür, **FSB** Schiebetürmuschel, **Wingburg** Kontura, **SUNFLEX** SF 25/30/35, **Porta Glas** Super Spacer

Detail **56**
Leuchtende Fahrzeughalle
in Rorschacherberg von Illiz Architektur
Hubertus Adam

Marktplatz **60**
Heroal heroal DS, **Schüco** AWS 75 PD.SI, **Forster** unico XS, **Lamilux** F100

Text **Maik Novotny** Fotos **Christoph Panzer**

Dezenter Zuckerguss im Rathausviertel

Das BUWOG-Kundenzentrum in Wien von ARGE Schuberth und Schuberth, Stadler Prenn und Ostertag überzeugt mit Zurückhaltung und seinem Spiel mit der Doppelfassade

Das Rathausviertel Wien ist keines, in dem Glas eine besondere Rolle spielt. Einer der letzten fertiggestellten Teile der Ringstraße ist das symmetrisch beidseitig des Rathauses aufgeteilte Blockraster, geprägt von meist von der Stadtverwaltung genutzten großen Blöcken, die zu den wesentlichen Fronten Arkaden ausbilden. Mit einer Ausnahme: Die Parzelle am südlichen Eck war immer ein Sonderfall. Das orthogonale Raster wird von der parallel zum Ring verlaufenden „Zweierlinie" abgeschnitten, sodass nur ein kleines Baufeld übrig bleibt. Im 19. Jahrhundert stand hier eine Markthalle, die nach dem Zweiten Weltkrieg zum Kino umgebaut wurde. Nach dessen Abriss wurde 1980 nach Plänen von Harry Glück das spätmoderne Rechenzentrum der Stadt Wien errichtet, das aufgrund seiner verspiegelten Fassade „Glaspalast" genannt wurde. Seine Funktion war schnell überholt, die niedrigen Raumhöhen und fensterlosen Räume machten eine Nachnutzung nur schwer möglich.

Der Wettbewerb, den die stadteigene Wien-Holding 2013 auslobte, sorgte für reichlich Diskussion, da er explizit Hochhäuser erlaubte, was gerade in Ringstraßennähe stets für Nervosität in Wien sorgt (Bauwelt 6.2014). Der Siegerentwurf der ARGE Schuberth und Schuberth (Wien), Stadler Prenn Architekten (Berlin) und Ostertag

In der Rathausstraße mitten im gründerzeitlichen Wien ist man an Glas gewöhnt: Auf dem BUWOG-Grundstück stand bis 2017 Harry Glücks „Glaspalast".
Schwarzplan im Maßstab 1:20.000

Das Verwaltungsgebäude erstreckt sich auf über 11.000 Quadratmetern in acht Stockwerken. Im Untergeschoss befindet sich ein Supermarkt.

Architects (Wien) war einer der zurückhaltendsten, fast konservativ in seinem Respekt für den Block. In der Fassadensprache erkannten viele eine Referenz an die 1950er. Erst 2017 wurde der Altbau abgerissen. Als Nutzer fand sich der 2002 privatisierte Wohnbauträger BUWOG, der hier mit 280 Mitarbeitern einzog und sein Kundenzentrum einrichtete.

Angesichts dieser Zeitspanne ist es erstaunlich, dass der fertige Bau dem Wettbewerbsentwurf von außen aufs Haar gleicht. Nur zu einer Seite musste die Fassade zurückweichen, um einen von Anrainern reklamierten Blick auf den Stephansdom freizulassen. An drei Seiten nimmt der Bau das Arkadenmotiv auf, die beiden Traufgeschosse knicken mittig nach innen. Es war komplex bei einem Gebäudeblock mit vier Vorderseiten, einem Niveausprung in der Erdgeschossebene und mehreren logischen Eingangssituationen, die richtige Zuwegung zu finden, ohne die gewünschte Transparenz des Foyers aufzugeben. Der Haupteingang wurde schließlich an die zum autofreien Platz umgestaltete Rathausstraße gelegt, die einzige Front ohne Arkaden. Am repräsentativen Eck zur Straßenkreuzung ist der Eingang zum Supermarkt situiert, die Front zur viel befahrenen „Zweierlinie" fungiert als Schaufenster ohne Eingang.

Schien der Entwurf im Wettbewerb, verglichen mit anderen Einreichungen, für viele Wiener Beobachter zu brav, offenbart er jetzt seine zurückhaltende Eleganz: Die zweischalige Fassade, laut den Architekten eine Neuinterpretation des Wiener Kastenfensters, spielt mit den Geschossebenen: Die äußere Schicht (durchgefärbter Edelstahl, eisenoxidarmes Glas) fasst – ebenso wie die Arkaden darunter – jeweils zwei Geschosse zusammen, die innere, im Abstand von 60 Zentimetern dahinter, offenbart die tatsächliche Binnenstruktur.

Neben pragmatischen Vorteilen wie Schallschutz, Lüftung und Reinigung vermeidet diese Zweischaligkeit, so Gregor Schuberth, auch das „Kollhoff-Dilemma" einer zu stark gegliederten, unruhigen Fassade. Die messingartige Färbung des Edelstahls interpretieren die Architekten als „Zuckerguss", wenngleich dieser vergleichsweise kalorienarm und dezent wirkt. Die chamäleonhafte Reaktion der verspiegelten Außenhaut auf jede kleine Änderung von Licht und Wetter verstärkt noch das Spiel mit der Doppelfassade: Aus manchen Blickwinkeln werden die inneren Fenster fast unsichtbar, abends und nachts tritt dafür die äußere Schicht in den Hintergrund.

Die Gliederung der Fassade ist eine explizite Hommage an die umliegenden Gründerzeithäuser, was besonders beim Blick aus der schmalen Dobelhoffgasse evident wird. Auch das Rastermaß der äußeren Fensterpaneele von 2,50 Metern nimmt Bezug auf die Gründerzeit und ist gleichzeitig der Logik des Bürohauses geschuldet. Die Schlitzfugen zwischen den Paneelen – horizontal als „Gesims" durchgehend und vertikal in Doppelgeschosshöhe – akzentuieren dies als minimales Ornament zusätzlich.

Weder Glaspalast noch historisierende Anbiederung und erst recht kein rahmensprengendes Hochhaus ist hier entstanden, sondern ein Bürogebäude von ruhiger Angemessenheit, fast unwienerisch in seiner Vermeidung des Spektakels, fast schweizerisch in seiner dezenten Wertigkeit. Ein magenschonendes Stück Zuckerguss.

Architekten

ARGE
Schuberth und Schuberth, Wien; Stadler Prenn Architekten, Berlin; Ostertag Architcts, Wien

Projektleitung Entwurf
Walter Thomke, Oliver Roser

Mitarbeiter
Ana Sammeck, Mariedl Kleemann, Elena Masla, Arihan Senocak

Interior
Atelier Heiss, Wien

Fachplaner

Bauleitung
Conspeed Baumanagment

Tragwerksplanung
Gmeiner & Haferl Zivilingenieure

Fassadenplanung
AFC Aluminium Fassaden Consulting / MDE Metal Design Engineering

Landschaftsplanung
Lindle + Bukor Atelier für Landschaft

Lichtplanung
Podgorschek & Podgorschek Lighting Design OEG

Hersteller und Ausführung

Außenfassade
Mirrorinox, nanoinox finish

Innenhoffassade
NBK Terracotta / FDT Fassade

Innenfenster Doppelfassade und Innehoffassade
Schüco

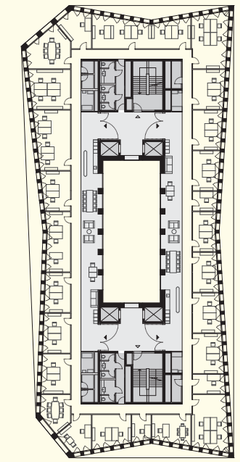
Pulverbeschichtung Rahmen Innenfenster
IGP Powder Coatings

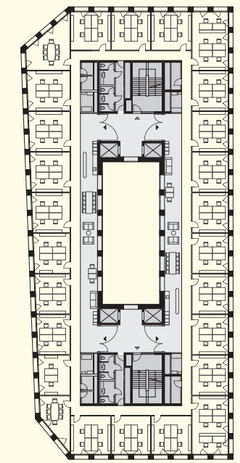
Daten

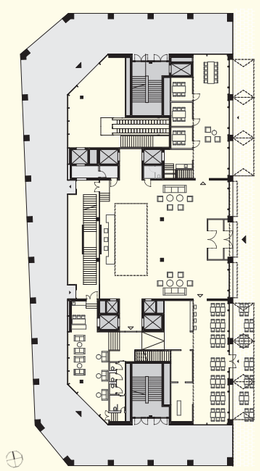
Adresse
Rathausstraße 1, 1010 Wien

Bauherr
BUWOG

Bedingt durch den Grundstückszuschnitt sind die Bürotrakte von geringer Tiefe, dadurch aber mit reichlich natürlicher Belichtung versorgt.
Grundrisse im Maßstab 1:750







Solarlux

Transparenter Schallschutz
Das neue Quartier Othmarscher Höfe in Hamburg besteht aus vier Gebäuden mit über 120 Wohnungen. Im Hinblick auf besondere Schallschutzmaßnahmen, die aus der Lage des Quartiers resultieren, wurden 27 Loggien mit einer Balkonverglasung von Solarlux verkleidet. Das Schiebe-Dreh-System SL 25 zeichnet sich durch eine transparente Optik und eine einfache Handhabung aus. Die rahmenlosen, raumhoch ausgeführten Ganzglaselemente lassen sich flexibel öffnen und schließen. Die Verglasung ist als Vorhangfassade ausgebildet und schützt effektiv vor Lärm und Witterung.

SL 25, www.solarlux.de

Schörghuber

Schlanke Ausführung
Schallschutztüren mit einem Schalldämmwert von 47 dB vereinen ästhetische und funktionale Ansprüche und sind in ein- und zweiflügeliger Ausführung erhältlich. Sie erreichen einen erhöhten Schallschutzwert und können mit einer Türblattstärke von 70 mm schlank ausgeführt werden. Dadurch reduzieren sich Gewicht und Materialverbrauch. Schallschutztüren mit 47 dB können mit Funktionen wie T30 Brand- und Rauchschutz oder RC 2 und RC 3 Einbruchschutz geliefert werden und sind zudem mit Strahlenschutz in den Klimaklassen II und III erhältlich.

Schallschutztür, www.schoerghuber.de

FSB

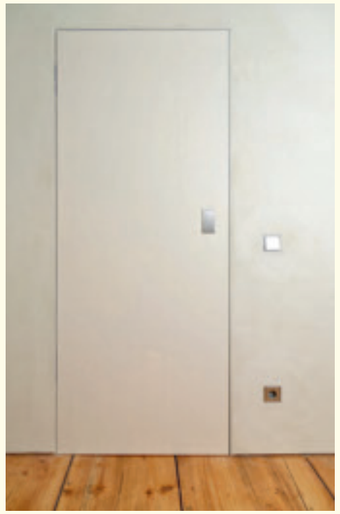
Minimalistische Flexibilität
Schiebetüren steigern die Flexibilität, eignen sich optimal für offene Raumkonzepte und bieten ideale Lösungen für barrierefreies Wohnen. Mit den neuen, minimalistischen Schiebetürmuscheln optimiert FSB die Funktion und die ergonomische Handhabung von Schiebetüren. Hierbei ist die Schiebe-, Verriegelungs- und Öffnungsfunktion erstmals in einem Bauteil zusammengeführt, welches flächenbündig in das Türblatt eingelassen wird. Die Schiebetürmuscheln sind in sechs unterschiedlichen Ausführungen und in verschiedenen Farb- und Materialvarianten verfügbar.

Schiebetürmuschel, www.fsb.de

Wingburg

Minimalistische Ruhe
Das Schloss Wiehe in Thüringen wurde im Zuge einer Ideenwerkstatt der Fachhochschule Erfurt saniert. Die Architekturstudenten realisierten eigene Raumkonzepte in Form minimalistischer Gästezimmer. Die wandbündigen Drehtüren, die mit dem Innentürsystem Kontura von Wingburg realisiert wurden, fügen sich in das reduzierte Design ein. Durch den „Softclose"-Selbsteinzug entschleunigt das Türblatt kurz vor der Ruheposition und zieht leise ins Schloss. Gemeinsam mit den flächenbündig ausgeführten Türgriffen, Lichtschaltern und Steckdosen ergibt sich ein stimmiges Gesamtbild.

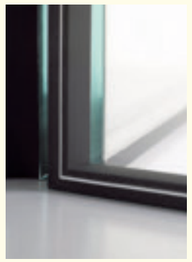
Kontura, www.wingburg.de



Sunflex

Rahmenlos
Schiebe-Dreh-Systeme wie das SF 25 zeigen sich mit Ganzglaselementen in einem dezenten Erscheinungsbild ohne störende Rahmen. Da sich jedes Element einzeln bewegen und gänzlich an die Seite schieben lässt, ist auch eine teilweise Öffnung möglich und die Sicht bleibt ungestört. Bei der stehenden Variante des Schiebe-Dreh-Systems SF 30 liegt die Systemlast komplett auf der Bodenschiene. Als isolierverglaste Version SF 35 erreicht das Schiebe-Dreh-System auch in puncto Luftschalldämmung Werte von 30 dB. Ein schräg angeordneter Bodenaufbau bei allen Varianten lässt Regen- und Reinigungswasser bei Entwässerung druckfrei ablaufen, dabei liegt die Schiene entweder im Boden oder auf dem Boden aufgesetzt.

SF 25/30/35, www.sunflex.de



Porta Glas

Warme Kante
Praktisch keine Verglasung verlässt Porta Glas Design ohne den flexiblen Abstandhalter Super Spacer von Edgetech. Er besteht aus Strukturschaum und fungiert als energieeffiziente Warme Kante in Isolierglasfenstern. Bei individuellen und kleinformatigen Gläsern kann er präzise entlang der Konturen positioniert werden. Energieverluste nach außen werden dadurch reduziert, Kondensationsbildungen verhindert und die Lebensdauer des Fensters wird erhöht.

Super Spacer, ww.portaglas.de

DIE NEUE DEFINITION VON OBERFLÄCHE

Die ultramatte VEKA SPECTRAL Oberfläche ermöglicht einzigartig reflexionsarme Entwürfe. Sie ist zudem in elf Farbvarianten verfügbar. So vereinen Sie höchste Qualität und Funktion mit ästhetischem Anspruch. Mehr unter create.veka.de

VEKA Das Qualitätsprofil

Detail

Mithilfe von Polycarbonat gelang Illiz Architektur ein filigraner Werkhof in Rorschacherberg

Bauherr
Gemeinde Rorschacherberg

Architekten
Illiz Architektur, Zürich

Tragwerksplanung
Wälli AG Ingenieure, St. Gallen

Bauleitung
B + P Baurealisation, St. Gallen

Bauphysik
Braune Roth, Binz

Landschaftsarchitektur
PR Landschaftsarchitektur, Arbon

Oben: Die Nordfassade mit dem öffentlich genutzten Hof davor. Hinter dem Gebäude ist der halbprivate Werkhofvorplatz. Links: Die großen Garagentore der Fahrzeughalle zum Vorplatz hin. Er ist das Zentrum des Werkhofbetriebes. Er dient als Verteiler, dient zum Lagern, Parkieren, Rangieren und Arbeiten.

„Stadt am See", diese Vision von Ostschweizer Gemeinden am Bodenseeufer in St. Gallen war einmal. Genauer gesagt: 2007/2008. Doch Goldach und Rorschacherberg wollten nicht mit Rorschach fusionieren, um gemeinsam mit 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu einem Schwergewicht im Kanton zu werden. Nichtsdestotrotz entstehen Kooperationsprojekte wie die Zusammenlegung der Feuerwehren von Rorschach und Rorschacherberg. Im Rahmen der Fusion wurde vereinbart, dass sie endlich auch ein zeitgemäßes Depot erhält. Zuvor waren die Einsatzfahrzeuge zum Teil auf einem benachbarten Werkhofgelände abgestellt. Eigentlich handelte es sich dort jedoch nicht um einen wirklichen Werkhof, sondern um ein zu einem Werkhof umgenutztes landwirtschaftliches Gehöft – bekanntlich gibt es nichts Dauerhafteres als Provisorien. Ein kompletter Neubau für Werkhof und Feuerwehr, den der Architekt Hubert Bischoff 1987 vorgelegt hatte, war an den Kosten gescheitert.

2014 ebnete eine Machbarkeitsstudie den Weg für einen Umbau der in den Hang eingetieften Zivilschutzanlage zu einem bedarfsgerechten Feuerwehrdepot und damit auch für den Neubau eines Werkhofs auf dem westlich benachbarten Grundstück. Beide Anlagen werden durch einen bisher kanalisierten, nun in seinem Lauf renaturierten Bach und eine Zufahrtsstraße getrennt.

In einem noch im selben Jahr durchgeführten Wettbewerb konnte sich das Architekturbüro Illiz aus Zürich durchsetzen, im Sommer 2019 erfolgte die Fertigstellung des zweiteiligen Bauprojekts. Für die Feuerwehr wurde auf mehreren Ebenen die in den Hang gestaffelte Betonstruktur der Zivilschutzanlage mit Fräsen so bearbeitet, dass Garagen für die größeren und kleineren Feuerwehrfahrzeuge sowie Lager- und Personalräume entstanden sind. Dem dunklen Baukörper der Feuerwehr – die Verkleidung aus karbonisiertem Holz, eine in Europa vergleichsweise selten angewendete Methode des Flämmens von Holz und in Japan als Yakisugi bekannt ist –

Die halbtransparente Fassade im Norden ist das Gesicht des Werkhofes. Die untere Ebene dient als Werkstoffsammelstelle der Gemeinde. Von hier werden die Nebenräume des Werkhofes erschlossen wie Haustechnik und Brennstofflager. Die obere Ebene kann auch über die Außentreppe von unten erschlossen werden.

Text **Hubertus Adam**
Fotos **Roger Frei**

heroal

heroal DS
BARRIEREFREIES
DRAINAGESYSTEM

minimale Bauform • **einfache Planung** • barrierefrei nach DIN 18040 • kompatibel mit heroal Systemen

www.heroal.de/architekten

ROLLLÄDEN | SONNENSCHUTZ
ROLLTORE | FENSTER
TÜREN | FASSADEN | SERVICE

Das Gebäude besteht aus abwechselnd transparenten, transluzenten und geschlossenen Flächen. Die Funktionen werden an der Fassade abgezeichnet.
Grundriss Erdgeschoss im Maßstab 1:1000

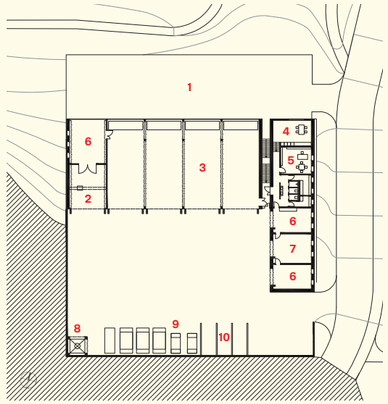
Der schmale Büro- und Werkstättentrakt und der Aufenthaltsraum sind mit großflächigen Fenstern versehen: Wie aus einem Cockpit blicken die Mitarbeiter über Tal, Stadt und Bodensee

antwortet jenseits des Bachs am Hang leicht nach oben versetzt der helle Neubau des Werkhofs.

Hier war nicht ein Baubestand, sondern lediglich die Topografie zu berücksichtigen. Dies führte zu einer zweigeschossigen Organisation des Bauprogramms mit zwei Außenräumen: Talseitig, nach Norden orientiert, findet sich der öffentliche Außenbereich mit Wertstoffsammelstelle, Parkplätzen und einigen von hier aus zugänglichen Lager- und Technikräumen im in den Hang eingetieften Sockelgeschoss. Darüber kragen die zwei Teile des eigentlichen Werkhofs aus, nämlich der schmale Büro- und Werkstättentrakt, die mit großflächigen Fenstern versehen sind, die zur Lüftung und Aussicht dienen, sowie die durch einen Treppenaufgang davon getrennte, breitgelagerte Front der Fahrzeughalle. Auch im Aufenthaltsraum öffnet sich ein großes Fenster Richtung Tal: Wie aus einem Cockpit blicken die Mitarbeiter über Stadt und Bodensee. Ihre Nordfassade wurde mit einschaligem Polycarbonat ausgeführt, sodass viel indirektes Sonnenlicht ins Innere des Gebäudes gelangen kann. Das Material wurde ausgewählt, um die Fahrzeugfläche ausreichend zu belichten, ohne aufwendige Fensterflächen oder Kunstlicht einsetzen zu müssen. Außerdem hat Polycarbonat im Vergleich zu anderen transparenten Fassadenmaterialien gute Dämmwerte. Besonders im Winter, wenn die Tage kurz sind, leuchtet das Innere geheimnisvoll und lässt etwas von den Aktivitäten hinter den Fassaden erahnen. Da die Fahrzeughalle zugleich auch als Lagerfläche für Kleinmaterialien dient, zeichnen sich die gefüllten Regale ab. Die übrigen Fassadenteile werden konventionell als hinterlüftetes, mehrschaliges Fassadensystem ausgeführt mit Polycarbonat als äußere Schutzschicht.

Zum oberen Hof hin gliedert sich die Fassade in gebäudehohe Doppelfalttüren je zwei vor jedem der fünf Joche. Sie sind ebenfalls mit Polycarbonat-Paneelen versehen. Auf dieser oberen Ebene wird der Werkhof mit Lagerflächen für Baumaterialien und Abraum, Streusalzsilo und Außenwaschplatz für den Fuhrpark ergänzt.

Ursprünglich wünschte sich Illiz eine Ausführung der Gebäude in Holz, konnte sich aber damit nicht durchsetzen. Vielleicht ist das in diesem Fall auch nicht problematisch, denn das Sockelgeschoss hätte ohnehin in Beton realisiert werden müssen. So bildet eine Betonstruktur das Tragwerk. Die Architektinnen haben ein klares und funktionales Gebäude geschaffen, das durch seine Materialwahl und Eleganz überzeugt. Neben den Polycarbonatelementen sind die Fassaden mit lasiertem, also vorvergrautem Lärchenholz verkleidet.



1	Unterer öffentlicher Hof
2	Fahrzeugwaschbox
3	Fahrzeughalle
4	Aufenthalt
5	Büro
6	Werkstätten
7	Lager
8	Salzsilo
9	Mulden
10	Baumaterialien

Heroal

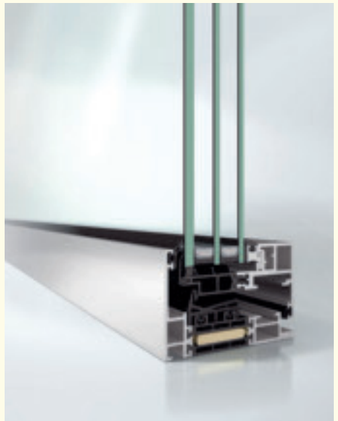
Barrierefreie Eleganz
Das integrierte, lineare Drainagesystem heroal DS für Neubauten und Renovierungsvorhaben sorgt für eine rückstaufreie Flächenentwässerung in Eingangsbereichen und lässt sich mit heroal Fenster-, Tür- und Hebeschiebsystemen kombinieren. Anfallendes Oberflächenwasser von etwa 200 Litern pro Minute wird rückstaufrei abgeführt. Dadurch werden im Innenraum Feuchteschäden vermieden. Das Drainagesystem verläuft unter dem Rahmenprofil und ermöglicht barrierefreie Schwellen – lediglich eine Edelstahlabdeckung bleibt sichtbar. Die frei positionierbaren Stützfüße sorgen dafür, dass punktuelle Lasten von 1,5 Tonnen aufgenommen werden können, so dass sich das System auch für stark beanspruchte Eingangsbereiche eignet. Für das elegante Design, die Ebenerdigkeit und die Tatsache, dass mit dem System eine Planungs- und Umsetzungsproblematik gelöst wird, wurde das Drainagesystem mit dem Architects' Darling Jury-Award 2019 ausgezeichnet.

heroal DS, www.heroal.de

Schüco

Minimierte Ansichtsbreiten
Das Fenstersystem AWS 75 PD.SI lässt sich als Lochfenster, Fensterband oder Einsatzelement in die Pfosten-Riegel-Konstruktion FWS 35 PD gestalten und eignet sich für alle Anwendungen im Objekt- und gehobenen Wohnungsbau. Basis für die minimierten inneren und äußeren Ansichtsbreiten sind eine flächenbündige innere Flügelprofiloptik und minimierte Dichtungsansichten. Eine unsichtbare Entwässerung und enge Profilradien runden das System ab. Die Fensterkonstruktion bietet Einbruchhemmung bis Widerstandsklasse RC 2.

AWS 75 PD.SI, www.schueco.de



Lamilux

Vorteilhaft verdeckt
Das runde Flachdach-Fenster F100 ist in unterschiedlichen Größen und mit einer 2- oder 3-fach-Verglasung erhältlich. Die neuen, verdeckt liegenden Kettenschubantriebe bieten eine optisch und funktional vorteilhafte Alternative zu den vormals rein eckigen Antrieben. Sie eignen sich für runde Elemente und Flachdach Fenster mit einem OKD-Maß von 120 bis 150 cm.

F100, www.lamilux.de

Forster

Filigran
Mit den Stahlprofilen unico XS lassen sich filigrane Sprossenfenster, gebogene Elemente und großflächige Glaselemente realisieren. Die Fenster mit Ansichtsbreiten von 55 mm erreichen einen Uw-Wert von 0.84. Fensterverglasungen sind mit Profilbreiten ab 23 mm möglich, Beschlagpakete in der Widerstandsklasse RC2 sorgen für zusätzliche Einbruch-Sicherheit.

unico XS, www.forster-profile.ch

enev-kit

Die energiesparende Schachtentrauchung!

- Für Neubau- und Bestandsanlagen
- Antragsfreie Inverkehrbringung
- Vertrieb, Montage und Wartung durch Aufzug Fachbetrieb
- Einfach und schnell zu montieren
- Integrierte vollautomatische Lüftungsfunktionen
- CO2 Sensorik, Feuchtigkeitssensor, Temperaturüberwachung und Timer
- Alles aus einer Hand spart Zeit und Geld

Die Vorteile:

- Heiz- und Klimatisierungskosten in erheblichem Umfang einsparen
- Niedrige Wartungskosten
- Mehr Sicherheit im Aufzugschacht
- Kontrollierte Lüftung
- Geringere Zugluft in Gebäuden

Zertifiziert nach DIN EN 54-20 DIN EN 12101-2

Aleatec

Aleatec GmbH
Industriestraße 24
23879 Mölln

Tel.: 04542 - 83 03 00
info@aleatec.de
www. aleatec.de